Vorwort

Mit der Publikation des vorliegenden vierten Bandes findet das im Jahr 2005 institutionalisierte Projekt „Byzantinische Epigramme in inschriftlicher Überlieferung“ seinen nun endgültigen Abschluss. Bereits die 2009, 2010 und 2014 publizierten Bände I–III bilden eine abgeschlossene Einheit, da sie alle *in situ* vorhandenen „inschriftlichen“ Epigramme auf Fresken, Mosaiken, Ikonen, Kleinkunstobjekten und Stein versammeln. Der vorliegende Band behandelt nun jene Epigramme, die ebenfalls *in situ*, jedoch nicht auf den vorher genannten Trägern, sondern in Handschriften überliefert sind, wo sie eine quasi-inschriftliche Funktion ausüben. Dabei handelt es sich *grosso modo* um Verse, die Illuminationen bzw. Miniaturen begleiten. Daneben sind aber auch solche Epigramme (in Handschriften bis zum 15. Jahrhundert) aufgenommen, die einfache Strichzeichnungen oder Ornamente begleiten oder gelegentlich selbst als „Bild“ fungieren.

Der Titel des Bandes „Byzantinische Epigramme in illuminierten Handschriften“ ist insofern gerechtfertigt, da die überwiegende Mehrheit der im Fokus stehenden Epigramme tatsächlich mit Illuminationen interagiert. Subsummiert sind unter diesem Titel aber auch andere mit Bildern und Zeichnungen in Verbindung stehende Verse. Der im Begutachtungsverfahren eingeforderte Zusatz „*Ausgewählte* byzantinische Epigramme in illuminierten Handschriften“ soll klar hervorheben, dass nicht alle in illuminierten Handschriften vorkommenden Verse ediert werden, sondern eben nur jene mit Bildbezug.

Vollständigkeit, d.h. die Präsentation aller in byzantinischen Codices erhaltenen Epigramme mit Bildbezug, wurde zwar angestrebt, doch kann dies die vorliegende Studie realistischerweise nicht bieten. Weiteres (vor allem unediertes) Material ist bestimmt noch in einer Vielzahl von Handschriften verborgen, das erst im Laufe der Zeit entdeckt werden wird. Dieser Band möge aber den Anstoß zu weiterer Beschäftigung mit dem Phänomen geben.

So wie die vorangegangenen Bände I–III basiert auch dieser Band auf ersten Sammlungen durch Wolfram Hörandner, den Initiator des Projekts. Wolfram Hörandners jahrzehntelange Expertise und seine stete Bereitschaft, anstehende Fragestellungen zu diskutieren, haben auch diesmal wieder zum Gelingen der Publikation maßgeblich beigetragen. Daher sei ihm dieser abschließende Band des von ihm initiierten Epigrammprojekts, das ihm stets ein Herzensanliegen war, zum 75. Geburtstag gewidmet. Erste deutsche Rohübersetzungen der griechischen Epigrammtexte stammen auch diesmal in bewährter Weise von Anneliese Paul, die das Manuskript dankenswerterweise auch dem abschließenden Lektorat unterzogen hat. Besonderer Dank auszusprechen ist Rudolf Stefec, der mit der Ausarbeitung des vorliegenden Bandes begann, diese aber leider aus verschiedenen Gründen nicht zu Ende führen konnte. Seine paläographische Expertise und seine philologische Akribie haben die Studie in großem Maße bereichert.

Auch dieses Mal ist neben den bereits genannten Personen vielen anderen Dank abzustatten, die auf die eine oder andere Weise bei wichtigen Fragen und Aufgaben Unterstützung geleistet haben. Nennen möchte ich hier insbesondere Su Sultan Akülker, Konstantinos Chryssogelos, Christian Gastgeber, Brad Hostetler, Father Justin vom Katharinenkloster auf dem Sinai, Krystina Kubina, Erich Lamberz, Dimitris Liakos, Santo Lucà, Ilias Nesseris, Giorgos Pallis, Georgi Parpulov, Claudia Rapp, Mustafa Sayar, Elisabeth Schiffer, Erich Trapp, Nikos Zagklas. Ingrid Weichselbaum danke ich für die wertvolle Hilfe bei der Bildbearbeitung.

Abschließend ist auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Annahme des Manuskripts zu danken. Die Finanzierung des Drucks erfolgte durch Mittel aus dem Holzhausen-Legat; auch dafür sei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften herzlichst gedankt.

Wien, im Oktober 2017